



**LE COUCOU**  
Der französische Interior-Designer Pierre Yovanovitch verlieh «Le Coucou» in Méribel eine verspielte Ästhetik.

# TRADITION, AUFGEFRISCHT

Blauer Himmel,  
weisser Schnee —  
die Berge rufen!  
Und immer mehr  
Hotels empfangen  
ihre Gäste mit  
Chalet-Chic der  
etwas anderen Art.

**LE COUCOU**  
Vom riesigen Fünfsternehotel aus geniesst man direkten Zugang zu den Pisten.



Fotos: Jérôme Gulland (2), Ben Wolf (2)

Text **KRISTIN MÜLLER**

Der Ausdruck «die Bretter, die die Welt bedeuten» bekommt während der Wintermonate eine ganz neue Bedeutung: Wenn der Schnee die kargen Felslandschaften der Alpen in luftiges Pulver hüllt, sind es die Skis, die Schlitten, die Snowboards, die Adrenalinschübe auslösen und Glücksgefühle durch unsere Körper schiessen lassen. Uns zieht es hoch in die Berge.

Es ist eine traditionelle Welt dort oben, eine, in der viel passiert, aber sich nur wenig tut. Ein Ort, an dem man seine Tage ganz ohne schlechtes Gewissen Jahr für Jahr auf die genau gleiche Art verbringen darf: Die Aktivitäten sind so konsequent dieselben wie die Speisen, die genossen, und die Interieurs, in denen sie serviert werden. Langweilig? Erholung. Und doch möchten wir eine Handvoll Häuser feiern, die Altbewährtes auf erfrischend andere Art in Szene setzen.

Das Fünfsternehotel Le Coucou im französischen Méribel trägt die Lebensfreude schon in Namen. Aussen ein klassisches Chalet, innen ein eklektischer Stilmix aus Altem und Neuem, Traditionellem und Unerwartetem: Im «Coucou» gibt es derart viel zu entdecken, dass das Pistenvergnügen glatt sekundär wird. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Interior-Designer Pierre Yovanovitch. Über hundertdreissig Möbelstücke und Beleuchtungselemente hat der Franzose speziell für dieses Projekt entworfen und zwei Jahre lang die Ausgestaltung eines jeden Raumes akribisch geplant. Jede Facette des Designs, von der architektonischen Gestaltung bis hin zu den massgeschneiderten Möbeln und Dekoelementen, sollte die Geschichte und die traditionelle Ästhetik der Region

und gleichzeitig Yovanovitchs Leidenschaft für zeitgenössische Kunst und seine charakteristische verspielte Ästhetik reflektieren. Neben den gemütlichen Gemeinschaftsräumen und den zwei hoteleigenen Restaurants – der «Beefbar» für Fleischliebhaber, dem «Biancaneve» für Fans von rustikalem Italo-Food – ist es in erster Linie das Spa mit seinem beheizten Innen- und Aussenpool, den gewölbten Entspannungsbuchten und dem Blick auf die Berge, das Gäste in Entzücken versetzt. «Mein Ziel war es, einen gemütlichen und farbenfrohen Raum zu schaffen, der nach einem langen Skitag ein wenig Freude bereitet», erklärt Yovanovitch. Mission geglückt.

Auch im österreichischen Bad Gastein tut sich Spannendes. Am 27. Januar wird «The Cōmodo» eröffnet, ein aus den Fundamenten einer alten Klinik wiedergeborenes Designhotel mit siebzig Zimmern, das sich als ganzjähriger Zufluchtsort für versierte Reisende und die kreative Gemeinschaft etablieren will. Das Designkonzept stammt aus der Feder des polnischen Architekten ...



**THE CŌMODO**  
Das Interieur des neuen Designhotels ist geprägt von klaren Linien, warmen Farben und ganz viel Kunst.



**THE CŌMODO**  
Was für ein Ort zum Zähneputzen! Eines der Badezimmer der neuen Designadresse in Bad Gastein.



Piotr Wisniewski und seiner Agentur We Studio in Berlin. Es ist von der Farbpalette über die Materialien bis hin zu den strukturellen Formen eng mit dem traditionellen Stil Österreichs verbunden, wurde jedoch sorgfältig mit zeitgenössischem Flair frisch interpretiert: Markante Formen und knallige Farben erinnern an den Moder-

nismus der 1960er- und 1970er-Jahre, massgefertigte Möbel und eklektische Vintage-Funde verleihen dem Berg-hotel einen wunderbar andersartigen Touch. Und wie überall in Bad Gastein wird auch im «Còmodo» der Kunst eine grosse Bedeutung zugemessen. In allen Bereichen des Hotels sind Werke renommierter und aufstrebender europäischer Künstler und Kunsthandwerker zu entdecken, allesamt sorgfältig von We Studio ausgewählt und kuratiert.



VILLA FLOR Im Interieur des alten Patrizierhauses in S-chanf trifft Tradition auf Familien-erbstücke, Designmöbel und Vintagefunde.

VILLA FLOR Eines der sieben mit viel Hingabe individuell eingerichteten Gästezimmer.

Um die Kunst dreht es sich auch in der Villa Flor, dem kleinen Gästehaus im Oberengadiner Dörfchen S-chanf. Gerade mal sieben Zimmer zählt das Hotel von Gastgeberin Ladina Florineth – und ist doch besonders in der Welt der Kreativen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Im traditionellen Patrizierhaus ist nämlich nur wenig traditionell. Hinter den 1904 erbauten Mauern wartet ein frisch-fröhlicher Mix aus Familienerbstücken, Flohmarktfunden, Vintagemöbeln und Designklassikern. Und überall hängt Kunst – von Künstlerinnen und Künstlern, die wie etwa Julian Schnabel oder Philipp Keel selber in der Villa Flor übernachtet haben, sowie anderen klingenden Namen aus dem In- und Ausland. Florineth, die vor Eröffnung der Villa Flor als Galeristin und Redaktorin ihr Geld verdient hat, sieht in der Kunst eine Bereicherung, die sie nutzt, um das Haus immer wieder zu verändern. Regelmässig stellt sie die Räumlichkeiten der Villa Flor für Ausstellungen zur Verfügung – und so geniessen Gäste den Après-Ski-Apéro unter und neben Werken von Künstlern wie David Shrigley, Chung Eun-Mo oder, bis vor Kurzem, der Britin Georgie Hopton.

Während man in der Villa Flor mehr sein lässt, zelebriert man im Hotel Miramonti im südtirolischen Hafling den Reiz des Schlichten. «Schwer zu finden, schwer zu vergessen» wird versprochen – und gehalten. Das alpine Hideaway von Klaus und Carmen Alber liegt auf einem von Wald umgebenen Hochplateau über



Fotos: Memo to Yllera (2), Enrico Costantini (2)



MIRAMONTI Hoch oben scheint immer die Sonne: Auf der Terrasse des Boutique-hotels in Hafling lässt sie sich perfekt geniessen.

## «Ich bin nicht der Typ, der zurück aufs Land will; ich bin der Typ, der zurück ins Hotel will.»

FRAN LEBOWITZ, amerikanische Schriftstellerin

Meran. Und ein Panoramablick dieser Klasse braucht kein Interieur, das mit ihm um Aufmerksamkeit buhlt. Im «Miramonti» trifft man auf skandinavischen Minimalismus und japanisches Zen: klare Linien, gedeckte Farben und überall deckenhohe Fenster. Klaus Alber: «Wir schaffen es, die Natur ins Haus zu holen. Mir gefällt es, die vier Jahreszeiten intensiv zu leben und diese Veränderungen im Haus zu spüren.»

Die internationale Bekanntheit verdankt das Haus dennoch in erster Linie seinem ganzjährig beheizten Outdoor-Infinity-Pool: Ein besseres Social-Media-Sujet dürfte nur schwer zu finden sein. Doch auch die, denen es im Winter nicht so nach Baden ist, kommen zu ihrem Insta-Moment: Ins nahe liegende Skigebiet shuttle man per Defender. Es sind die kleinen Details, die den grossen Unterschied machen.

Um die Wichtigkeit der kleinen Details weiss man auch im Experimental Chalet in Verbier, dem ersten und bisher einzigen Bergrefugium der Expe-

MIRAMONTI Der Infinity-Aussenpool des Berghotels ist auf den Social-Media-Kanälen eine absolute Sensation.



perimental-Gruppe. Und weil die immer alles ein bisschen cooler macht, ist ihr Chalet natürlich kein klassisches. Das von Interior-Designer Fabrizio Casiraghi eingerichtete Haus im Dorfczentrum ist von den Berghotels des 20. Jahrhunderts inspiriert und soll unbeschwerter Fantasie und Raffinesse vermitteln. Mit seinem unverkennbaren Händchen kombiniert der Italiener Modernes mit Retro-Stücken, Holz mit überraschenden Farbakzenten und schafft so ein perfekt in seine Umgebung eingebundenes zeitloses Ganzes. Neben neununddreissig Gästezimmern, einem kleinen Spa-Bereich und dem Farm-to-Table-Restaurant des Pariser Spitzenkochs Gregory Marchand – dem «Frenchie Verbier» – beherbergt das Chalet auch den legendären «Farm Club», seit über fünfzig Jahren die illustrierte Partyadresse Verbiers.

Klassisch ist nicht schlecht und anders nicht immer besser. Aber manchmal erfreuen wir uns am Ungewohnten. Selbst hoch oben zu Berg.

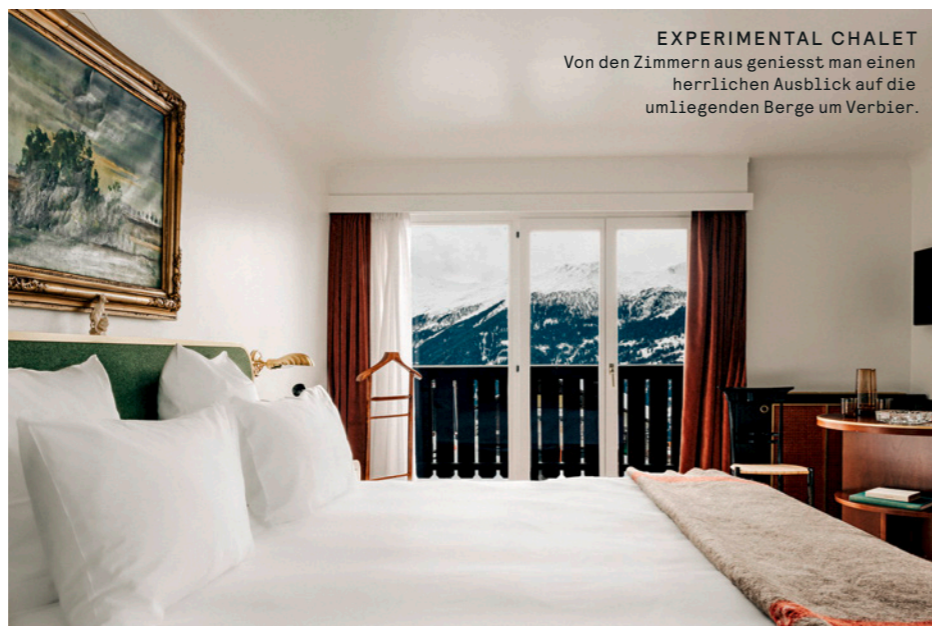


«Qualität ist kein Zufall.  
Es ist immer das  
Ergebnis einer intelligen-  
ten Anstrengung.»

JOHN RUSKIN, britischer Schriftsteller  
und Kunstkritiker (1819–1900)



**EXPERIMENTAL CHALET**  
Das von Fabrizio Casiraghi gestaltete  
Interieur ist von Berghotels des  
frühen 20. Jahrhunderts inspiriert.



**EXPERIMENTAL CHALET**  
Von den Zimmern aus geniesst man einen  
herrlichen Ausblick auf die  
umliegenden Berge um Verbier.

## Erfrischend anders

**LE COUCOU, MÉRIBEL**  
Das wohl fröhlichste Chalet in den  
Trois Vallées. Dank der charak-  
teristisch verspielten Ästhetik  
des französischen Interior-  
Designers Pierre Yovanovitch wird  
der direkte Pistenzugang des  
Fünfsternehotels glatt zur Neben-  
sache: Bei zwei Restaurants, ur-  
gemütlichen, geräumigen Zimmern  
mit Aussicht und einem der schön-  
sten Spa-Bereiche überhaupt  
braucht es schon einiges an Über-  
windung, das Haus zu verlassen.  
DZ mit Frühstück ab Fr. 566.-.  
lecoucoumeribel.com

**THE CÔMODO,  
BAD GASTEIN**  
Das neue Designhotel im öster-  
reichischen Kurort möchte alles  
vereinen, wofür Bad Gastein be-  
kannt ist: traumhafte Landschaften,  
einen gesunden, aktiven

Lebensstil, herzliche Gastfreund-  
schaft und die Liebe zu histo-  
rischer Architektur und Kunst. Im  
Gebäude einer ehemaligen Klinik  
warten siebzig Zimmer, ein Farm-  
to-Table-Restaurant mit moderner  
österreichischer Küche, ein Spa-  
Bereich mit Innen- und Aussenpool  
und eine hauseigene Bibliothek  
mit Kunst- und Designbücher darauf.  
Von Gästen entdeckt zu werden.  
DZ mit Frühstück ab Fr. 195.-.  
designhotels.com

**VILLA FLOR,  
S-CHANF**  
So klein das Hotel, so gross das Re-  
nommee: Die Villa Flor von Ladina  
Florineth ist insbesondere in der  
Welt der Kreativschaffenden bis  
weit über die Landesgrenzen hinaus  
bekannt. In den sieben individuell  
gestalteten Zimmern sowie sämt-  
lichen Gemeinschaftsbereichen gilt  
alle Aufmerksamkeit der Kunst:  
Werke von Grössen wie Julian Schna-  
bel oder David Shrigley schmücken  
die Wände dauerhaft und werden  
regelmässig durch wechselnde Aus-  
stellungen wie demnächst der-

jenigen der New Yorker Fotografin  
Mariana Cook ergänzt.  
DZ mit Frühstück ab Fr. 290.-.  
villaflor.ch

**MIRAMONTI,  
HAFLING**  
Im auf einem Hochplateau über Me-  
ran gelegenen Hotel des Ehepaars  
Alber dreht sich alles um die Ruhe –  
die innere wie die äussere. Das  
minimalistische Interieur steht  
in perfektem Einklang zur unbe-  
rührten Natur hinter den decken-  
hohen Scheiben, und wem das noch  
nicht genug ist, kann in einem der  
zwei fantastischen Aussenpools  
noch direkter in sie eintauchen.  
Schneewanderungen starten direkt

vom Hotel aus, ins nahe gelegene  
Skigebiet gelangt man per Defender-  
Shuttle. So viel Lärm muss sein.  
DZ mit Frühstück ab Fr. 288.-.  
hotel-miramonti.com

**EXPERIMENTAL  
CHALET, VERBIER**  
Mit ihrem bislang einzigen Berg-  
refugium hat die Experimental-  
Gruppe französisches Savoir-faire  
in die Schweizer Alpen gebracht.  
Das von Interior-Designer Fabrizio  
Casiraghi eingerichtete Chalet  
lockt mit einer Auswahl von 39 Zi-  
mern und Suiten mit Panoramablick  
auf die umliegende Alpenland-  
schaft, der charakteristischen Ex-  
perimental-Cocktailbar, dem vom  
Pariser Starkoch Gregory Marchand  
geführten Restaurant, einem  
kleinen Spa und der Nachtklub-  
Institution Farm Club.  
DZ mit Frühstück ab Fr. 291.-.  
experimentalchalet.com

BOLERO

Fotos: Mr. Tripper

# Don't worry EAT HAPPY

2 Kugeln · boules (24 g)		Fett Mat. grasées		Gesättigte Fettsäuren Acides gras saturés		Zucker Sucres		Salz · Sel 0,12 g 2%	
Energie · Energie	622 kJ · 150 kcal	12 g	8,4 g	8,2 g	0,12 g				
	8%	17%	42%	9%					
100 g: 2591 kJ · 625 kcal									

**Karma**  
Natürlich vegetarisch.

**coop**  
Für mich und dich.